

Die Bonner CDU: Gründung und Geschichte, Profil und Perspektiven

Als am 21. September 1945 im Bonner Weinhaus Jacobs 38 Bonnerinnen und Bonner eine neue politische Partei gründeten, haben die Beteiligten die damit beginnende Erfolgsgeschichte wohl nicht für möglich gehalten: 50 Jahre Bonner CDU, das sind 50 Jahre, als stärkste, meist dominierende politische Kraft in der Bundeshauptstadt. Die Parteigeschichte ist geprägt durch viele bemerkenswerte politische Initiativen und außergewöhnliche Persönlichkeiten, an der Spitze natürlich Konrad Adenauer. Zu nennen sind aber auch z. B. der erste CDU-Vorsitzende Andreas Hermes, der nach seiner Berliner Zeit in Bad Godesberg wohnte, die NRW-Kultusminister Prof. Heinrich Konen und Prof. Paul Mikat, der rheinische CDU-Vorsitzende Konrad Grundmann, Rainer Barzel oder Bundesbankpräsident Hans Tietmeyer, der jahrelang als Vorsitzender des Ortsverbandes Heiderhof selbst an der Parteibasis aktiv war.

Die Mischung der üblichen CDU-Mitgliedschaft einer mittelgroßen Stadt mit denjenigen, die aus beruflichen Gründen in die Bundeshauptstadt gezogen sind bzw. in verantwortlicher Stelle in Ministerien oder Verbänden arbeiten, unterscheidet die Bonner CDU von anderen Kreisverbänden und macht ihren besonderen Reiz aus. Zugleich gehörte die Bonner CDU stets zu den beson-

ders großen Kreisverbänden. Seit ihrem Zusammenschluß durch die kommunale Neugliederung 1970 lag die Mitgliederzahl immer zwischen 5.500 und 7.000. Dieser Zusammenschluß hatte für den Bonner Kreisverband auch die Abschaffung des Delegiertenprinzips gebracht. Damit wurde die Bonner CDU zum ersten Kreisverband der CDU Deutschlands, in dem jedes Mitglied auch auf Kreisebene volles Stimmrecht in allen Sach- und Personalfragen hat. Diese Neuerung hat sich in den letzten 25 Jahren so bewährt, daß sie jetzt von zahlreichen anderen Kreisverbänden übernommen wird.

Die Gründung: Bürgernahe Wertorientierung

Der heutige CDU-Kreisverband geht zurück auf die Gründung des CDU-Kreisverbandes Bonn-Stadt am 21. September 1945¹ und des CDU-Kreisverbandes Bonn-Land Anfang 1946. Die Gründung in der Stadt Bonn war vor allem einer Initiative des früheren Bonner Zentrumsvorsitzenden und Adenauer-Gefährten Johannes Henry zu verdanken. Er hatte noch während des Krieges die Kontakte gehalten und gleich nach dem Kriegsende die ersten Treffen mit Gleichgesinnten organisiert. Für den religiösen Wertebezug standen im besonderen Josef Kofferath, der in den zwanziger Jahren die Bonner Arbeitsgemeinschaft Katholischer Jugend mitbegründet hatte, und Hubert Bartel aus der Kolpingsfamilie. Als christliche Gewerkschafter wirkten bei der Gründung Bernhard Deutz und Michael Rott mit, der früh verstorbene Mitbegründer des DGB und Böckler-Stellvertreter. Aus der von Henry angespro-

chenen Anwaltschaft kamen Rechtsanwalt Dr. Hubert Claeßen und Syndikus Dr. Gerhard Nölle.² Wie Henry selbst gehörten auch andere der Gründer zum Widerstand gegen das NS-Regime, insbesondere Michael Rott, der im Widerstandskreis des 20. Juli um Karl Goerdeler aktiv war.

Die aus dem August 1945 erhaltenen Briefwechsel zwischen Johannes Henry und Michael Rott belegen, wie sorgfältig die Bonner CDU-Gründung vorbereitet war. So spielte die Frage der Integration des Zentrums eine wichtige Rolle. Hier war es zuvor bei der Kölner Gründung zu Schwierigkeiten mit Zentrum-Vertretern gekommen war, die wohl ärgerlich die Gründungsveranstaltung verlassen hatten, um das Zentrum wiederzubeleben. Mit Bezug darauf schrieb Henry am 31. August an Rott: „Es läßt sich allerdings leider nicht verkennen, daß infolgedessen nicht ganz geschickten Vorgehens der Kölner Gründer die ganze Angelegenheit nicht so vorbereitet worden ist, wie es doch wohl erforderlich gewesen wäre. Daher auch schon jetzt die bedauerliche Zersplitterung. Ich meine, daß wir sie hier in Bonn auf jeden Fall vermeiden sollen ... Das Programm ist ja doch auch nach der einen oder anderen Richtung reformbedürftig. Man soll all' diese Dinge nicht überhasten.“³

Trotz der erheblichen Verkehrs- und Kommunikationsprobleme hielten die Bonner Gründer Kontakt zu anderen CDU-Gründern im Rheinland. Das gilt besonders für Michael Rott, der bei der Gründung der „Christlich-Demokratischen Partei des Rheinlandes“ am 2. September 1945 in deren Landesvorstand gewählt wurde. Am legendären Walberberger Kreis um

Pater Welty, in dem die rheinische CDU-Gründung programmatisch vorbereite wurde, nahm aus Bonn mehrfach Dr. Hubert Claeßen teil.⁴ Johannes Henry seinerseits hatte am 19. August jene Düsseldorfer Versammlung besucht, die einen ersten Programmentwurf für die „Christlich-Demokratische Partei Deutschlands“ verabschiedete.⁵

Bald nach der CDU-Gründung in Bonn fand am 14. Dezember 1945 in Bad Godesberg das erste Reichstreffen der christlichen Demokraten statt. Initiator war der Vorsitzende der Berliner CDU-Gründung Andreas Hermes, den die Sowjets dann aber nicht ausreisen ließen. Die örtlichen Vorbereitungen lagen bei Michael Rott und dem Bad Godesberger Stadtrat Dietz. Die Versammlung beschloß auf Antrag des westfälischen CDU-Vertreter Josef Kannengießer den Namen „Christlich Demokratische Union Deutschlands“ für die neue politische Formation. Adenauer, „den schon wegen seines Betätigungsverbotes niemand um eine Grundsatzrede gebeten hat, schnuppert denn auch nur kurz herein“, um dann spazierenzugehen.⁶

In wöchentlichen Vorstandssitzungen bereitete der am 21. September 1945 von 38 Teilnehmern gewählte Bonner CDU-Gründungsvorstand unter seinem Vorsitzenden Johannes Henry den Aufbau der Bonner Partei vor, bis schließlich am 6. Januar mit dem Landesvorsitzenden der rheinischen CDU Leo Schwering als Hauptredner die öffentliche Gründungskundgebung im Festsaal der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt (Kölnstraße) stattfand. Es nahmen etwa 400 Bonnerinnen und Bonner teil.

In: Stephan Eisel/Johannes Lantenberger (Hgg.)
Für Bonn, für Deutschland, für Europa
Festschrift 50 Jahre Bonner CDU
Bonn 1995

Der CDU-Kreisverband Bonn-Land wurde erheblich später am 2. Mai 1946 gegründet. Erster Vorsitzender wurde Dr. Heinrich Wolf, der führend im Museum Koenig tätig war. Vorausgegangen war die Gründung der „Ortsgruppe Godesberg“, an der am 8. Februar 1946 insgesamt 33 Mitglieder teilnahmen.⁷ Godesberger Gründungsvorsitzender war der Rektor i. R. Schieffer, dem schon bald der Oberstudienrat am Aloisiuskolleg und spätere langjährige Bad Godesberger Bürgermeister Heinrich Hopmann folgte. Die CDU-Gründer in Bonn und Bad Godesberg kannten sich natürlich, obwohl sich formelle Kontakte für die Gründungszeit aus den Akten nicht ergeben. Am 1. April 1946 genehmigte dann die britische Militärregierung der Nord-Rhein-Provinz die Bildung der beiden Kreisverbände Bonn-Stadt und Bonn-Land.

Die Geschichte: Vom Nebeneinander zum Miteinander

Zwar organisierte die Bonner CDU allein 1946 sechs große Kundgebungen u. a. mit Konrad Adenauer und Karl Arnold, aber gerade der neue Landesvorsitzende Adenauer war wohl mit dem Verlauf der Arbeit in Bonn unzufrieden. Dies ergibt sich aus einem Schreiben von Landesvorstandsmitglied Michael Rott an den Kreisvorsitzenden Johannes Henry vom 16. Mai 1946: „In der gestrigen Landesvorstandssitzung wies Herr Oberbürgermeister Dr. Adenauer darauf hin, daß die Kreis-Organisation Bonn bisher völlig versagt hat. Während der verhältnismäßig ungünstig gelagerte oberbergische Kreis 5000 Mitglieder aufweist, besaß nach den Unterlagen des Landessekretariates am glei-

chen Tage der Kreis Bonn 365 oder 367 Mitglieder. Der Landesvorstand beschloß auf Antrag, mich zu beauftragen, dem Vorstand der Bonner Parteiorganisation das Befremden des Landesvorstandes auszusprechen über die mangelnde Aktivität im hiesigen Arbeitsbereich. Ich komme diesem Ersuchen nach und bitte Sie, den Vorstand von der Stellungnahme des Landesvorstandes in der nächsten Sitzung in Kenntnis zu setzen.“ Henry gab schon drei Tage später sein „äußerstes Befremden über den Inhalt Ihres Schreibens“ zum Ausdruck.⁸

Der Aufbau der Bonner Partei ging in den folgenden Monaten stetig voran. Im April 1947 waren der CDU 673 Mitglieder beigetreten, es gab 13 Ortsparteibezirke. Anfang 1947 wurde mit Peter Müllenbach auch der erste hauptamtliche Kreisgeschäftsführer eingestellt. Er wechselte Ende 1948 zur Landes- und später zur Bundespartei. Die Kommunalwahlen am 13. Oktober 1946 brachten der CDU in der Region einen ebenso überwältigenden Erfolg wie die Landtagswahlen 1947, bei der in der Stadt Bonn der frühere Bonner Uni-Rektor, Kultusminister Prof. Dr. Heinrich Konen und im Landkreis Dr. Heinrich Wolf und Konrad Adenauer als Abgeordnete gewählt wurden.⁹

Freilich ist die Geschichte der CDU in der Region seit den 50er Jahren nicht zu trennen von den immer wieder aufflammenden Debatten um eine kommunale Neuordnung. Die Kreisverbände Bonn-Stadt und Bonn-Land existierten bis 1959 nebeneinander. Vom Herbst 1947 an gab es zwar zahlreiche Versuche der Zusammenlegung zumindest der Kreisgeschäftsstellen. Eine Initiative zur Fusion war aber 1950 vom Kreisverband Bonn-Land abgelehnt worden. 1955 entschlossen

sich die bis dahin selbständigen und in manchen Orten durchaus gewichtigen Verbände des Zentrums zur Integration in die CDU. Mit Zustimmung der CDU-Rheinland wurde dann am 3. Mai 1959 der bisherige Kreisverband Bonn-Land geteilt und ein eigenständiger Kreisverband Bad Godesberg gebildet. Der Trennung waren starke Spannungen im Landkreis vorausgegangen, die sich insbesondere um das Ziel Bad Godesbergs drehten, kreisfreie Stadt zu werden.

Wie schon in den Jahren seit 1949 blieb integrierendes Moment der verschiedenen Kreisverbände vor allem der von Konrad Adenauer vertretene Bundestagswahlkreis. Um so heftiger brach der kommunale Konflikt aus, als es Ende 1968/Anfang 1969 im Vorfeld der kommunalen Neuordnung um Adenauers Nachfolge als Bundestagskandidat ging. In einer Kampfabstimmung setzte sich der Bad Godesberger Kreisvorsitzende Alo Hauser gegen den Bonner Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Daniels durch. Wilhelm Daniels trat zur Bundestagswahl - wiewohl Mitglied der CDU - als unabhängiger Kandidat an. Noch lange wirkte dieser Konflikt in der Bonner CDU nach.

Im Juni 1969 wurden durch das „Gesetz zur Neugliederung des Raumes Bonn“ Bad Godesberg, Beuel, Röttgen, Buschdorf, Duisdorf, Ippendorf, Lengsdorf und Lessenich zur Stadt Bonn geschlagen. In der Parteiorganisation schlossen sich daraufhin zum 1. Januar 1970 die Kreisverbände Bonn-Land und Siegkreis zum Kreisverband Rhein-Sieg zusammen. Der nunmehr zu Bonn gehörende Teil des früheren Kreisverbandes Bonn-Land, der Kreisverband Bad Godesberg und der Kreisverband Bonn gründeten am 28. Februar 1970 ei-

nen Kreisverband Bonn. Erster Vorsitzender des neuen Kreisverbandes wurde nach einigem Tauziehen der bisherigen Bad Godesberger Kreisvorsitzenden Alo Hauser.¹⁰

Die Integration des neuen Kreisverbandes gelang angesichts der vorherigen Spannungen erstaunlich gut. Dennoch blieben Konkurrenzen zwischen Bad Godesberg (meist mit Beuel an der Seite) und Alt-Bonnern noch einige Zeit bestehen.¹¹ Inzwischen ist von diesen regionalen Rivalitäten außerhalb des natürlichen Wettbewerbs der Stadtteile bei kommunalen Entscheidungen in der CDU immer weniger zu spüren. Der Proporzgedanke, der seit 1970 jedem der Stadtbezirke eine Stellvertreterposition im Kreisvorstand sicherte, wurde 1990 ohne Schwierigkeit überwunden, als die Zahl der stellvertretenden Kreisvorsitzenden von vier auf zwei verringert wurde. Das Selbstverständnis der Bonner CDU ist immer mehr davon geprägt, daß durch den Generationswechsel immer weniger Amts- und Mandatsträger jene Auseinandersetzungen um die kommunale Neugliederung selbst miterlebt haben.

Das Profil: Auf festem Fundament dem Wandel aufgeschlossen

Für ungewöhnliche Aktivitäten war die Bonner CDU von Anfang an gut. So gehörte zu den ersten Aktionen, die die Parteiorganisation und die Parteifinancen in wohl ursprünglich nicht beabsichtigtem Maß in Anspruch nahmen, gemeinsame Theaterbesuche, die der Mitglied- und Bürgerschaft angeboten wurden. Aber die Spannung zwischen Kontinuität und Wandel prägte

die Geschichte der CDU auf allen Ebenen. Dem flexiblen Aufbruchgeist der Gründungszeit folgten Ende der 50er und in den 60er Jahren die Verkrustungen der Honoratiorenpartei. Sie wurden überwunden, als sich die CDU mit der Wahl von Helmut Kohl zum Bundesvorsitzenden zur echten Volkspartei wandelte. Die Verdreifachung der Mitgliedszahlen in den 70er Jahren veränderte das Gesicht der Partei.

In der Bonner CDU rückten mit dem Wandel zur Mitgliederpartei nicht zuletzt die zuvor eher vernachlässigten sozialpolitische Fragestellungen in den Vordergrund. Mit besonderen Initiativen wie dem „Verein Soziale Dienste“ oder den „Kleiderstuben“ zeigt die Bonner CDU seitdem, daß sie in der Sozialpolitik den Worten auch Taten folgen läßt. In jüngerer Zeit kamen Aktivitäten wie das Benefizkonzert zugunsten bosnischer Flüchtlinge mit dem Sacro-Pop-Chor des Aloisius-Kollegs Bad Godesberg hinzu, das im März 1995 in der völlig überfüllten Godesberger Stadthalle stattfand und 20.000,— DM für den Benefizzweck erbrachte.

Auch beim Thema „Nord-Süd“ ist die Bonner Kreispartei immer wieder aktiv geworden - Anfang der 80er Jahre durch eine große Sammlung von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln und 1995 durch eine Initiative des Kreisvorstandes, künftig 0,7 % der Mitgliedsbeiträge für konkrete Entwicklungsprojekte zur Verfügung zu stellen. Auf Initiative der Bonner CDU wurde übrigens in der Stadt Bonn auch der erste Ausländerbeirat einer bundesdeutschen Kommune eingerichtet und die Bundessatzung der CDU geändert, die früher eine Probezeit für ausländische Mitglieder vorsah.

Mit ihren Reformansätzen machte die Bonner CDU auch überregional Schlagzeilen. So erregten die Möglichkeiten der direkten Entscheidung durch die Parteibasis besonderes Aufsehen, als 1988 fast 1.400 Mitglieder über die Oberbürgermeisterkandidatur von Hans Daniels und Norbert Hauser 1988 entschieden.¹² Bei einer ähnlichen Mitgliederversammlung Mitte der achtziger Jahre ebneten mehrere hundert Mitglieder in einer Probeabstimmung der Bonner CDU Dieter Pützhoven den Weg zum rheinischen Landesvorsitz, als er sich gegen Bernhard Worms durchsetzte. Ein weiterer bundesweit beachteter Mitgliederentscheid blieb Anfang 1990 nur deswegen aus, weil Kurt Biedenkopf kurzfristig seine angekündigte kontroverse Kandidatur für das Bonner Bundestagsmandat zurückzogen hat. Das Stimmrecht für alle Mitglieder brachte übrigens ohne Quotenregelungen einen überproportional hohen Frauenanteil bei den überregionalen Mandaten. Im Jubiläumsjahr stellen Frauen die Europa- und Bundestagsabgeordnete, eine von zwei Landtagsabgeordneten sowie eine von zwei CDU-Bürgermeisterpositionen. Auch Kreisvorstands- und Delegiertenwahlen zeigen, daß Frauen vom Mitgliederprinzip profitieren. Defizite gibt es allerdings noch im politischen Alltagsgeschäft, das nicht in einer familienfreundlichen Art organisiert ist. Dadurch wird gerade vielen Frauen die Kandidatur erschwert.

Die Bonner CDU war 1990 auch der erste CDU-Kreisverband, der weitere Reformschritte in der Satzung festschrieb. Dazu gehören die Bestimmungen gegen Ämterhäufung (nicht mehr als drei Parteiämter gleichzeitig), die Begrenzung der Dauer der Zugehörigkeit

zum Kreisvorstand auf nicht mehr als zehn ununterbrochene Jahre und die Verkleinerung des Kreisvorstandes auf 15 Mitglieder.¹³ Offene Parteitage - z. B. zur Verkehrspolitik, zum „C“, zur Wirtschaftspolitik und zur Schulpolitik - gehören mit ihrem „vollen Rederecht“ für Parteitagsgäste inzwischen zur guten Tradition des Kreisverbandes. Die Kreissatzung schreibt fest, daß zu Beginn eines Parteitages nur ein einleitender Bericht von höchstens 15 Minuten Länge gehalten werden darf, damit möglichst viele Mitglieder zu Wort kommen können.

Auf großen Anklang stoßen auch die Bürgergespräche, bei denen sich prominente Unionspolitiker (bisher Teufel, Merkel, Töpfer, Eggert, Rüttgers, Nolte) ohne die übliche Rede der Diskussion stellen. Parteiintern kristallisierten sich seit Anfang der 90er Jahre als Foren der Diskussion die nichtöffentlichen, aber mitgliederoffenen „Waldau-Gespräche“ heraus. Sie waren entstanden, als sechs Mitglieder ohne Ämter und Funktionen im Rahmen einer Initiative „Frischer Wind“ Amts- und Mandatsträger zur Diskussion einluden und damit das Prinzip der Vorstandseinladung an Mitglieder umkehrten.

Im Zusammenhang mit der Bonn/Berlin-Entscheidung führte die Bonner CDU als erster CDU-Kreisverband eine schriftliche Mitgliederbefragung über den künftigen Kurs der Kreispartei und das Verhältnis zur Bundes-CDU in dieser Frage durch. Außergewöhnlich und beeindruckend war sicherlich auch die von der CDU organisierte Menschenkette „Hand in Hand für Bonn“, die am 15. Juni 1991 über 25.000 Bürger auf die Straße brachte.

*Die Perspektiven: Der Freiheit den Raum, damit
Verantwortung wächst*

Die Kraft zum Wandel und zur Erneuerung bei fester politischer Grundausrichtung ist für die Bonner CDU ein Schlüssel zum Erfolg. Nach wie vor kommen alle in Bonn zu wählenden Direktabgeordneten für Landtag, Bundestag und seit der Direktwahl 1979 auch für das Europäische Parlament aus der CDU. Mit dem Mehrheitsverlust im Rat im Oktober 1994 steht die Partei jedoch gerade im Jubiläumsjahr vor einer völlig neuen Herausforderung. In kommunaler Oppositionsarbeit hat die Bonner CDU noch keine Erfahrung.

Gerade die Rückeroberung der Mehrheit im Rat setzt die Kraft zu jener Erneuerung voraus, die die Wählerinnen und Wähler nach fast fünfzigjähriger Ratsmehrheit der CDU wohl eher als Opposition zutrauen. Dies mag seinen Grund darin haben, daß lange sicher geglaubte Mehrheiten zu einer relativ starken Binnenorientierung führten, der die noch stärkere Öffnung folgen muß. Diskussionen, die bislang überwiegend in der Partei geführt wurden, müssen mehr den Weg zum Bürger finden. Nur so bleibt klar und wird immer wieder deutlich, wofür die CDU in Bonn steht.

Dabei zeigt der Blick in die Geschichte der Bonner CDU, daß in den Wurzeln der Partei auch ihre Zukunft liegt. Die CDU muß ihre klare Wertorientierung am Leitbild des „C“ immer wieder verdeutlichen. Wo dieses Leitbild im Alltag der Vielzahl pragmatischer Entscheidungen verschwimmt, können die Bürger die CDU auch nur schwer von anderen Parteien unterscheiden. Hier liegt auch ein gewisses Dilemma der

Kommunalpolitik, deren tägliche Entscheidungen eher von pragmatischer Abwägung als von grundwerteorientiertem Handeln geprägt sind. Um so wichtiger ist für das Profil der Bonner CDU deshalb die Verknüpfung von Kommunal-, Landes- und Bundespolitik.

Schon durch die klare Benennung inhaltlicher Schwerpunkte wird der Kern christlich-demokratischer Grundhaltung deutlich, der sich wesentlich im Begriffspaar „Freiheit und Verantwortung“ beschreiben läßt. So muß ganz oben auf der Tagesordnung der CDU die Familienpolitik stehen, denn in der Familie wird dieser für unsere freiheitliche Gesellschaft so wichtige Zusammenhang zwischen Freiheit und Verantwortung täglich eingeübt. Zugleich verhindert die Achtung der Familie das Überborden staatlicher Eingriffe.

Der Staat darf dem einzelnen nicht Entscheidungen abnehmen, sondern er muß sie ihm ermöglichen. Daraus folgt das Subsidiaritätsprinzip. Die Konsequenzen für Kommunal-, Landes- und Bundespolitik liegen auf der Hand: Sei es bei der Alternative zwischen der Vielfalt des gegliederten Schulsystems und der Gesamtschule als einheitliche Regelschulform oder bei der Alternative zwischen der Freiheit der Wahl der Verkehrsmittel und der Anti-Auto-Ideologie von Rotgrün.

Der Zusammenhang zwischen Freiheit und Verantwortung weitet auch den Blick über die unmittelbare Lebensumwelt hinaus. Die Folgen des eigenen Tuns für andere bedenken ist zentrale Herausforderung des „C“. Das klare Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft und zur umweltpolitischen Verantwortung für die Schöpfung folgt daraus ebenso wie die Verantwortung, die wir Deutschen international zu tragen haben.

Dabei liegt der Bonner CDU besonders das Erbe Konrad Adenauers im Blick auf die europäische Integration am Herzen, denn nationale Egoismen widersprechen unserem Politikverständnis ebenso wie individuelle Rücksichtslosigkeit.

Im Zusammenführen von Freiheit und Verantwortung liegt so gesehen der politische Zukunftsauftrag der Bonner CDU: Im Kommunalen gilt es, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und staatlicher Bevormundung entgegenzutreten. Die Bonner CDU wird deshalb die außergewöhnliche Vielfalt des Bonner Schulwesens ebenso verteidigen wie sie der bevormundenden rotgrünen Verkehrspolitik entgentreten wird, die aus rein ideologischen Gründen das Auto zum Feindbild erkoren hat.

Wir setzen bei der Gestaltung der Stadt auf Beiträge aus der Bürgerschaft wie sie bei den Vorschlägen zur Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes auf dem Tisch liegen und appellieren an den Bonner Bürgersinn mit unserem Konzept einer „Internationalen Beethovenstiftung“ für Bonn. Wir sehen in der Bonner Wirtschaft, gerade im Mittelstand und Handwerk, die Kräfte, denen aus Verantwortung das Wohl Bonns am Herzen liegt und nicht wie Rotgrün die Finanzierungsquelle für staatliche Experimente.

Bonn steht durch die Berlin-Entscheidung des Deutschen Bundestages vor besonderen Herausforderungen, die es nur in gemeinschaftlicher bürgerschaftlicher Anstrengung aller bewältigen kann. Bevormundung und Gängelung, wie SPD und Grüne zum roten Faden ihrer gemeinsamen Ratspolitik gemacht haben, sind hier gefährliche Stolpersteine.

Gerade die Berlin-Entscheidung weist aber auch auf den allgemeinspolitischen Auftrag für die Bonner CDU hin. Daß die Bundesstadt Bonn neben Berlin, wie Helmut Kohl auf dem Bonner Marktplatz sagte, „Zentrum im wiedervereinigten Deutschland“¹⁴ bleiben soll, bringt dabei eine besondere Verantwortung für die stärksten politischen Kräfte in der Stadt. Ein Blick in die Parteigeschichte zeigt, daß die Bonner CDU die Kraft hat, diese Herausforderung zu bestehen.

1. Für die Zeit vom 21. September 1945 bis 14. Juli 1948 liegt in der CDU-Kreisgeschäftsstelle eine „Chronik“ vor, die in handschriftlichen Einträgen alle Sitzungen dieser Zeit beschreibt bzw. protokolliert. Dieses einmalige Dokument eines unbekannten Verfassers erleichtert das Nachzeichnen der Gründungsphase sehr (im folgenden abgekürzt: Chronik der CDU-Bonn).
2. Private Kontakte der Gründer bestanden auch über den Bonner Fußball. Michael Rott war engagiert beim Bonner Traditionsfußballverein Thura Bonn, Hubert Claeßen war aktiv beim Bonner Fußballverein (BFV) und erster Vorsitzender des ebenfalls am 21. September 1945 gegründeten Bonner Stadtsportbundes.
3. Nachlaß Michael Rott, Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin I-101, Nr. 001/2 (im folgenden abgekürzt: Nachlaß Rott, ACDP).
4. Claeßen war 1941 verwundet aus Rußland zurückgekehrt und hatte Pater Welty im Walberberger Lazarett kennengelernt. Mit seiner Frau nahm er später des öfteren an Weltys Gesprächsrunden teil. Rott war dabei auch als Referent tätig. Von Henry sind Briefe erhalten, die zeigen, daß auch er zu den Treffen eingeladen, aber teilweise verhindert war (siehe Nachlaß Rott, ACDP).
5. In einem Schreiben an Rott berichtet Henry am 27. August: „Ich füge den Entwurf eines Programms der Christlich-Sozialen Partei Deutschlands bei, der am Sonntag, den 19. d. M. in Düsseldorf mit 44 zu 7 Stimmen angenommen worden ist. Ich persönlich bin infolge des Versagens des Autos leider zu Beginn der Sitzung nicht anwesend gewesen und mußte auch um 2 Uhr wieder weg. Soweit möglich werde ich über den Verlauf der Sitzung am Mittwoch berichten, nachdem ich vorher nochmals in Köln Fühlung genommen habe.“ (Nachlaß Rott, ACDP, I-101, Nr. 001/2). Für eine Reihe dieser Fahrten zu auswärtigen Parteitagen stellte in der Gründungsphase übrigens der Orgelbauer Klais das Fahrzeug bereit.
6. Hans-Peter Schwarz, Adenauer - Der Aufstieg 1876-1952, Stuttgart 1986, S. 501.
7. Bei der Feierstunde zum 20. Geburtstag nannte Heinrich Hopmann den 23. Januar 1946 als Gründungsdatum der Godesberger CDU (vgl. Berichterstattung in Bonner Rundschau und Generalanzeiger zur Feierstunde 1966; undatierte

- Zeitungsausschnitte im Stadtarchiv Bonn, Zeitungsausschnitte 100/3064). Demgegenüber liegt das Protokoll des Gründungsausschusses vom 8. Februar 1946 vor (Archiv „Stiftung Konrad-Adenauer-Haus“ Rhöndorf).
8. Briefwechsel im Nachlaß Rott, ACDP, I-101, Nr. 001/4.
 9. Der unerwartete Wahlerfolg stürzte die Partei übrigens zugleich in einen „katastrophalen Finanzzustand“ (so mehrfach im Protokoll der Gründerzeit; vgl. Chronik der CDU Bonn 1945-48).
 10. Es entstehen in der Folge die vier Stadtbezirke Bonn, Bad Godesberg, Beuel und Hardtberg. Die Geschäftsstelle des neuen Kreisverbandes befand sich zunächst in der Baumschulallee. Im August 1979 konnte der Kreisverband seine neue Kreisgeschäftsstelle im eigenen Haus in der Rathausgasse beziehen. Dort war die Geschäftsstelle bis 1992 untergebracht, als das eigene Haus aus finanziellen Gründen verkauft werden mußte. Seitdem ist die Kreisgeschäftsstelle in der Kessenicher Eduard-Otto-Straße angesiedelt.
Viele interessante Hinweise zum Verlauf der kommunalen Neugliederung finden sich auch bei Wolfgang Hesse, Stationen – Steiniger Weg zum Bonner Sommer, Bonn 1987
 11. Fast schon legendär sind in diesem Zusammenhang die Kellerpartys bei Alo Hauser und die Venusbergspaziergänge mit Hans Daniels, bei denen die jeweiligen Gruppen ihre Strategie absteckten.
 12. In der Versammlung konnte sich Hans Daniels mit 862 : 523 Stimmen durchsetzen.
 13. Zu Einzelheiten vgl. Stephan Eisel, Frischer Wind - Anregungen zur Parteireform aus der Bonner CDU, in: SONDE 2/3-92.
 14. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl am 30. September 1994 bei einer CDU-Kundgebung auf dem Bonner Marktplatz.